

Festlegung:

Zu TOP 7:

Der ALUL nimmt die Berichterstattung des MLUL zur Kenntnis (Anlage 16).

Eine erneute Behandlung wird für die Sitzung am 28. November 2018 angestrebt.

Zu TOP 7: Grundwasserverseuchung durch die Schweinemastanlage in Tornitz - Konsequenzen für den Betreiber (auf Antrag des Abgeordneten Raschke [Fraktion GRÜNE/B90] vom 3. Juli 2018)

Bericht des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft

Herr **Augustin** (MLUL) nimmt Bezug auf die schriftliche Vorabinformation des MLUL (Anlage 16). Er hält zusammenfassend fest, dass der Zeitpunkt des Eintrages nicht mehr nachvollzogen werden könne. Die zuständige untere Wasserbehörde habe allerdings keine Hinweise auf weitere Nährstoffaustritte in jüngster Zeit. Die derzeitige Datenlage biete demzufolge keine hinreichende Grundlage für eine Betriebsstilllegung. Möglicherweise seien die Behälter von Relevanz, deren Dichtheitsprüfung beauftragt worden sei; die Kosten habe der Verursacher zu übernehmen. Die Prüfung werde von der unteren Wasserbehörde begleitet. Im Anschluss könne über weitere Maßnahmen beraten werden.

Auf die Nachfrage des Abgeordneten Raschke (GRÜNE/B90), ob nach dem Schadensereignis weiter gesucht werde und welche Konsequenzen der unverändert gebliebene Anlagenbetreiber zu erwarten habe, entgegnet Herr Augustin, dass der Anlagenbetreiber mit rechtlichen und gegebenenfalls strafrechtlichen Konsequenzen für den Fall zu rechnen habe, dass der Nachweis hinsichtlich des Schadensereignisses geführt werden könne.

Abgeordneter **Preuß** (DIE LINKE) wendet ein, dass regelmäßige Dichtheitsprüfungen der Behälter selbstverständlich seien und insofern aus seiner Sicht keine zusätzliche Maßnahme darstellen. Er mahnt an, die Ursachenforschung weiter zu betreiben. Eine Möglichkeit sehe er darin, Modellrechnungen durchzuführen. Hierfür könnte beispielsweise die Sickerwasserrate in bestimmten Bodentiefen ermittelt werden, um daraus den Zeitpunkt des Nährstoffeintrags rückzurechnen, damit schließlich eher Schlussfolgerungen hinsichtlich des Verursachers getroffen werden könnten.

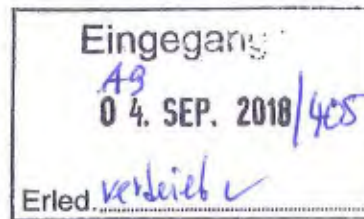
Abgeordneter **Raschke** (GRÜNE/B90) erkundigt sich nach dem Zeitplan und merkt im Übrigen an, dass auf Bildern von Google Maps deutlich zu erkennen sei, dass die Behälter oben offen seien.

Herr **Augustin** (MLUL) sichert zu, die Anregungen aus der Ausschusssitzung noch einmal mit der unteren Wasserbehörde und den Kollegen aus dem Landesamt für Umwelt hinsichtlich der Möglichkeiten der Nachweisführung der Nitratreinträge, die aller Wahrscheinlichkeit nach auf Gülle zurückzuführen seien, zu erörtern. Er gehe davon aus, dass in zwei Monaten ein neuer Sachstand berichtet werden könne.

Anlage

Anlage 16: Vorabinformation des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (zu TOP 7)

MLUL



04.09.2018

43. ALUL am 05.09.2018 / TOP 7 "Grundwasserverseuchung durch die Schweinemastanlage in Tornitz – Konsequenzen für den Betreiber" / Vorabinformation

Für die Beprobung des Grundwassers und die Analyse der Wasserproben ist der Betreiber der Anlage verantwortlich, der diese Aufgabe von einem Labor erledigen lässt. Die Messergebnisse sind der zuständigen unteren Wasserbehörde des Landkreises Oberspreewald-Lausitz vorzulegen, damit diese eine Bewertung der Daten vornehmen kann. Die bis Ende 2017 vorliegenden Beschaffenheitsdaten des Grundwassers im Umfeld der Anlage wurden mit den Antworten des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) auf die Kleinen Anfragen 300 vom 30.03.2015, 3071 vom 05.12.2017 und 3133 vom 02.01.2018 zur Verfügung gestellt. Die dort aufgeführte Datenmenge ist sehr umfangreich, weswegen an dieser Stelle nur eine kurze Zusammenfassung gegeben wird. Dabei wird auf die Messgrößen fokussiert, bei denen Überschreitungen der Schwellenwerte der Grundwasserverordnung festgestellt wurden. Im Umfeld der Anlage werden neun Messstellen zweimal jährlich beprobt. Nach den Ergebnissen der bis jetzt vorliegenden Messkampagnen zeigt sich eine uneinheitliche Situation mit

- Messstellen, die für einzelne Parameter nur einmalig Schwellenwerte überschreiten,
- Messstellen, bei denen fallende Trends bei den Schwellenwertüberschreitungen feststellbar sind,
- Messstellen, die für einzelne Parameter kein eindeutiges Trendverhalten aufzeigen.

Die zuständige untere Wasserbehörde des Landkreises Oberspreewald-Lausitz hat eine Bewertung vorgenommen und dafür auch die Unterstützung des Landesamtes für Umwelt erhalten. Die untere Wasserbehörde kommt zu folgendem Ergebnis: Erhöhte Konzentrationen von Ammonium, Nitrit und Nitrat sind auf den Eintrag von Gülle zurückzuführen. Allerdings ist der Zeitpunkt dieses Eintrages nicht mehr zu ermitteln. Einträge aus der jüngsten Vergangenheit konnten von der unteren Wasserbehörde nicht festgestellt werden. Sie sieht daher derzeit keinen direkten Bezug der erhöhten Werte für die genannten Parameter zum aktuellen Betrieb der Schweinemastanlage. Es hat also ein Stoffeintrag ins Grundwasser stattgefunden, bei dem weder der Zeitpunkt noch ein genaues Schadensereignis festzustellen sind. Die ermittelten Sulfatgehalte sind aus Sicht des Landesamtes für Umwelt nicht der Schweinemastanlage zuzuordnen. Östlich der Schweinemastanlage erstreckt sich das Gebiet der Luchwiesen. Dieses Gebiet wurde durch den stillgelegten Tagebau Gräbendorf entwässert, was zur Pyritverwitterung und in Folge davon zur Sulfatfreisetzung geführt hat. Mit dem Grundwasserwiederanstieg wird das gebildete Sulfat in das Grundwasser ausgewaschen. Im Bereich der Luchwiesen treten daher – möglicherweise unabhängig von der Schweinemastanlage – sehr hohe Sulfatgehalte im Grundwasser auf.

In Absprache mit dem Anlagenbetreiber wurde von der unteren Wasserbehörde festgelegt, dass dieser im Herbst einen nach der *Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen* zugelassenen Sachverständigen bestellt, der bei einer Begehung den Zustand der Anlage und gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen an Anlageteilen feststellen soll. Die untere Wasserbehörde wird an dieser Begehung teilnehmen. Im Ergebnis soll ein Konzept erstellt werden, in dem Art, Weise und Zeitpunkt der Dichtheitsprüfung festgeschrieben werden und wie die Überwachungsmaßnahmen durchgeführt werden können. Ziel ist es, durch technische und organisatorische Maßnahmen den ordnungsgemäßen Betrieb und die Überwachung der Dichtheit der Anlage weiterhin abzusichern.